

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1958)

Artikel: Tischtennis : das "Schneiden" des Balles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

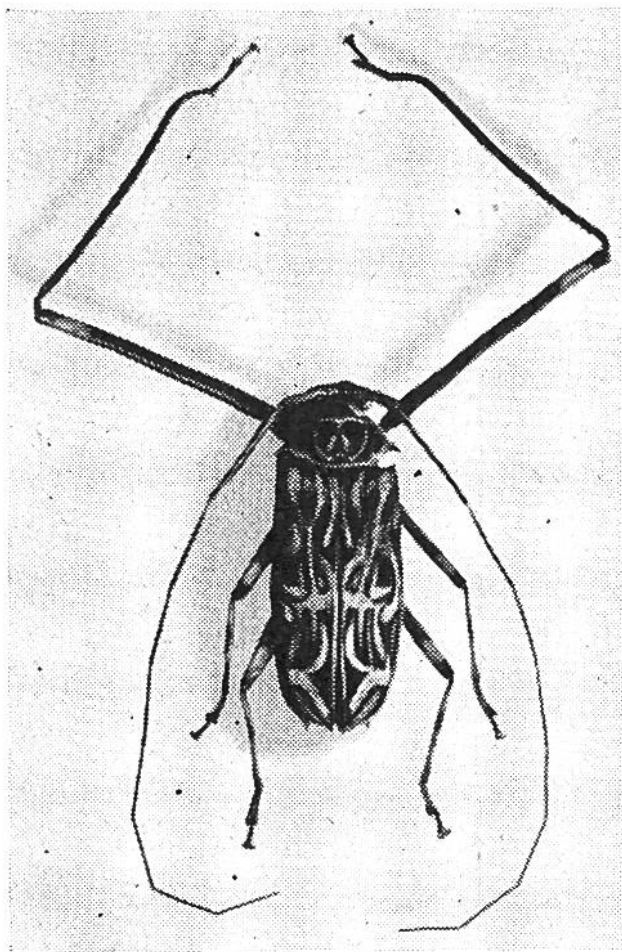
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bildeten Käfer ist auch er fähig, unter unheimlichem Gebrumm zu fliegen. Die eigentliche Heimat des Elefantenkäfers ist Costa Rica und Venezuela.



Der prächtige *Harlekin-Bockkäfer* ist mit seinen langen Fühlern und seinen rot-olivgrün, weiss und schwarz gezeichneten Flügeldecken ein wahres Wunder der neuweltlichen Tropen. Fasst man ihn etwas hart an, so kann er kreischende Töne von sich geben. Er wurde erst rund hundert Jahre nach der Eroberung des westlichen Südamerika durch die Spanier in Europa bekannt. Für alle Sammlungen tropischer Käfer bildet er ein begehrtes Schaustück. O.P.W.

TISCHTENNIS

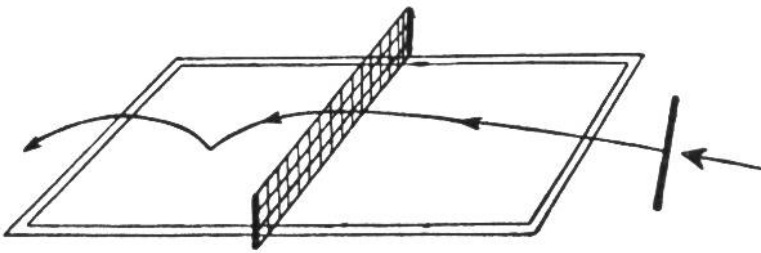
Das «Schneiden» des Balles

Es gibt kaum einen Sport, der einen so geringen Aufwand an Ausrüstung verlangt wie das Tischtennis. Er lässt sich beispielsweise in der Veranda, in der Waschküche, im Garten ausüben und erheischt nur einen – nach Möglichkeit *den* grossen Tisch, das Netz, die Schläger und die Ping-Pong-Bälle. Er fördert die Schnelligkeit aller Körperbewegungen, des Blickes, des Gedankens. Zudem ist er ein gesellschaftliches Spiel und lässt sich sozusagen zu jeder Zeit und in jeder Kleidung durchführen. Als Miniatur-Sport vermag er sogar dem nicht eigentlichen Sportler Ablenkung und Unterhaltung zu bieten. Indessen besitzt auch er neben den Spielregeln eine Reihe von technischen Feinheiten.

Seinen grossen Aufschwung verdankt das Tischtennis in erster

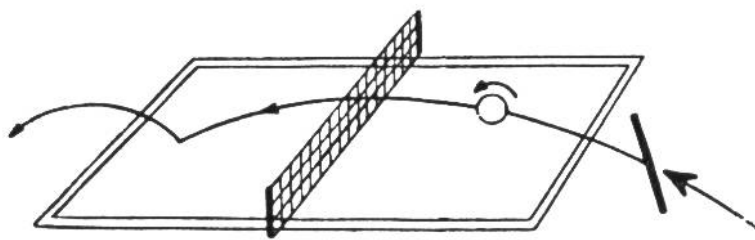
Linie der Einführung des Gummischlägers. Erst durch ihn gelang es, dem Spiel neue, interessante Seiten abzugewinnen.

Der Gummischläger erlaubt, dem Ball die verschiedensten Drehungen zu verleihen. Diese «Rotationen» um seine eigene Achse ergeben die unglaublichsten Flugkurven, wobei sich natürlich auch der Absprung gewaltig ändert. Erst durch die Kenntnis und Beherrschung der Rotation wird das Tischtennis so vielseitig und interessant. Man muss jedoch wissen, wie sich diese Rotation des Balles in der Flugbahn und im Absprung auswirkt.



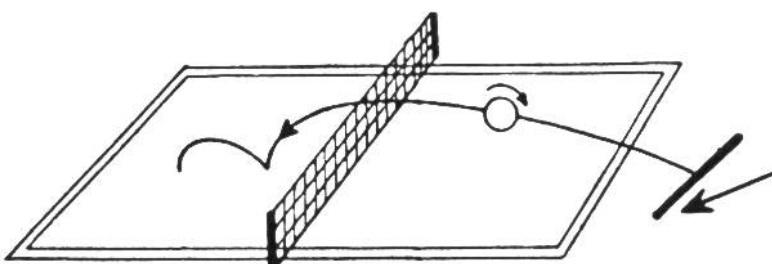
1. Wenn der Ball keine Rotation erhält, ist es für den Gegner ein leichtes, den Ball richtig zu berechnen und zurückzuspielen. Wie

aus der Abbildung zu ersehen ist, steht der Schläger senkrecht zur Anfangsflugbahn.



2. Der Ball dreht sich *in der Flugrichtung* um seine eigene Achse (top-spin oder Oberschnitt). Die Länge des Aufsprunges wird

vergrößert, die Absprunggeschwindigkeit beschleunigt. Wenn der Gegner nicht sehr gewandt spielt, erreicht er den Ball kaum. Vergrößert wird die Schwierigkeit, wenn der Ball quer über das Brett gespielt wird (cross), und zwar auf diejenige Seite, auf welcher der Gegner schwächer ist, was man ja bald entdeckt hat. Um dem Ball diese Rotation zu verleihen, muss die Schwungrichtung des Schlägers von unten nach oben verlaufen. Genau zu beachten ist die Stellung des Schlägers, die zur Flugrichtung in einem spitzen Winkel steht.



3. Der Ball dreht sich *entgegengesetzt seiner Flugrichtung* um seine eigene Achse (under-cut, Unterschnitt). Im Gegensatz zum top-

spin ist die Absprunggeschwindigkeit äusserst gering, die Aufsprunglänge sehr klein – es entsteht der Eindruck, dass der Ball nur auffällt, ohne abzuspringen. Um diese Rotation zu erzielen, muss die Schwungrichtung des Schlägers von oben nach unten verlaufen, die Stellung des Schlägers ist derjenigen der vorgenannten Rotation (top-spin) entgegengesetzt.

Alle Schnittmöglichkeiten (Fälschungen) sind sowohl beim Vorhand- als auch beim Rückhandschlag möglich.

Beim «Schneiden» entscheidet es sich, ob du in der Entwicklung steckenbleibst und nach Jahren immer noch keine Fortschritte gemacht hast oder ob du den Fleiss und auch den Mut aufbringst, dich mit den Rotationen des Balles eingehend zu befassen. In diesem Fall sind die Entwicklungsmöglichkeiten und der Fortschritt unbegrenzt.

KLETTERNDE FISCHE

Merkwürdigerweise ist der Fisch, der den Namen Kletterfisch trägt (*Anabas scandens*), nicht in der Lage, zu klettern, während ein anderer Fisch, der Schlammpringer heisst, oft und gut klettert. Wohl kann der zu den Labyrinthfischen gehörende indische Kletterfisch im Bedarfsfall das Wasser verlassen und sich kriechend über den trockenen Boden bewegen, aber kletternd wurde er nur ein einziges Mal beobachtet. Das war in Indien während



Zahmer Schlammpringer
– der gescheiteste Fisch.